

Berührungängste gut funktioniere. Die großen Anmeldezahlen bestätigten dies und mit Blick auf seine ehemaligen Schüler könne er bestätigen, dass diese sich an der Peter-Dewes-Gesamtschule wohl fühlten. Von daher wünsche er der neuen Oberstufe viel Erfolg und freue sich bereits auf die gemeinsame Abiturfeier in Losheim.

Für **Schulelternsprecher Egon Griem** war es eine große Freude, die Schule zu der gymnasialen Oberstufe beglückwünschen zu können. Mit dieser Genehmigung sei sie die erste und einzige im Landkreis. Die Arbeit und der Einsatz

der Schulgremien, aber auch die vorbildliche pädagogische Arbeit der Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim seien belohnt worden.

Im Anschluss an die Grußworte stellte **Brigitte Katgeli-Graf, Leiterin der Oberstufe** an der Peter-Dewes-Gesamtschule in einer interessanten PowerPoint-Präsentation den Gästen und Schülern die neuen Herausforderungen im Rahmen der gymnasialen Oberstufe vor unter dem Titel „G 9 – der verlässliche Weg“. Sie ging dabei anhand der Präsentation auf die besondere individuelle und intensive Beratung und Betreuung, die

moderne Lernumgebung, attraktive Lern-, Exkursions- und Bildungsorte ein und hob die Motivation und Solidarität hervor. Sie und ihre Kollegen gingen die neue Hauptphase ruhig und mit gesicherten Erkenntnissen an. Schließlich sei die Peter-Dewes-Gesamtschule in Losheim jetzt die einzige Schule im Landkreis, in der Schüler in neun Jahren das Abitur ablegen könnten. Dementsprechend präsentierte sich der nächste Abitur-Jahrgang 2013 abschließend auch schon mal im Bild.



## Senioren-Zeitung



## Unser Vogelhäuschen

Hinterm Haus auf dem Balkon  
steht seit vielen Jahren schon,  
immer wenn es draußen schneit  
ein Vogelhäuschen stets bereit.

Gar manches Vöglein, scheu und klein  
piepst morgens schon: ich will hinein.  
Hab Hunger, kann nichts mehr finden  
auf den verschneiten Erdengründen.

Kein Wurm, kein Käfer ist zu sehen,  
was wird nun mit uns geschehen?  
Schlimm sieht's um die Tierlein aus  
ohne so ein Futterhaus.

Ach, was seh' ich für ein Treiben,  
wenn ich blicke durch die Scheiben;  
Munter geht's tagein, tagaus  
wie in einem Bienenhaus.

Amseln, Finken, groß und klein  
geben sich hier ein Stelldichein;  
aber auch ,nen frechen Spatz  
sieht man oft am Futterplatz.

Ein Dompfaffpärchen seh' ich hier  
zieht morgens pünktlich ins Quartier.  
Um 12 Uhr dann zur selben Zeit  
sind stets sie wiederum bereit,  
um zusammen mit den Meisen  
am Mittagstisch zu speisen.

Ja, so ein Vöglein ist sehr schlau,  
es kennt wie wir die Uhr genau -  
und dankbar piepst's für jeden Kern:  
ich hab' dich gern, ich hab' dich gern.

Klara Quintes, Losheim





# Senioren-Zeitung



## Der alte Großvater und der Enkel

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch, und es floss ihm auch wieder etwas aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der alte Großvater hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt. Da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm nass. Einmal auch konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schimpfte, er sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller. Daraus musste er nun essen. Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“ fragte der Vater. „Ich mache ein



Tröglein“, antwortete das Kind. „Daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten sofort den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

Jacob und Wilhelm Grimm

ingesandt von Gertrud Dewald, Bachem  
Mitglied der Seniorenredaktion

## Kriegsadvent



In der Adventszeit wollte ich immer besonders lieb sein, kam doch am 5.12. der hl. Nikolaus und am 24.12. das Christkind. Für jede gute Tat legte ich einen Strohalm zur Seite, damit das Christkind weich liegen kann.

Mama backte im November und Dezember Plätzchen. Sie sagte dann immer, sie müsste dem Nikolaus und dem Christkind helfen. Die sollten so vielen Kindern etwas bringen. Beim Spritzgebäck konnte ich Kreis, Stäbchen und schon durch meinen Namen.

Der Nikolaus kam persönlich mit dem „Hans Muff“. Wir wohnten damals im Haus meines Urgroßvaters. Kam man die Treppe hoch, befand sich geradeaus die Küche und nach rechts das Wohnzimmer. Ich saß in der Küche auf dem Sofa hinter dem Tisch. „Hans Muff“ versuchte vergebens, mit einem Spazierstock meinen Fuß zu angeln. Der Nikolaus hielt mir meine Unarten vor, obwohl Mama das gut selber konnte. Dann bat er mich ein Gebet zu sprechen und ein

Lied zu singen. Wir gingen zusammen ins Wohnzimmer, das an diesem Nachmittag extra geheizt wurde. Dort stand jedes Jahr der gleiche Pappteller mit Gebäck, Äpfeln und Nüssen auf dem Tisch. An der Wand wartete ein Weckmann, der so groß war wie das größte Backblech, das Mama besaß. Nüsse bildeten Augen, Nase, Mund und die Knopfreihe auf dem Bauch. Seine Beine steckten in neuen Filzpantoffeln, die Garantie für warme Füße bis Ostern. Den Kopf des Weckmannes nahm ich am nächsten Tag mit zur Schule als Pausenbrot. Nach meiner Einschulung 1942, als ich schon die Zahlen kannte, bekam ich zudem noch einen Adventskalender. Hinter den vierundzwanzig Türchen waren Sachen wie: ein Püppchen, ein Apfel, Nüsse, eine Kerze, ein Tannenzweig und hinter dem größten Türchen mit der 24 ein Christbaum abgebildet. Da der Nikolaus am 5. Dezember kam, durfte ich sofort fünf Türchen öffnen und dann täglich eins. An Weihnachten wurde der Adventskalender mit dem Adventskranzständer bis zum nächsten Advent auf dem Speicher verwahrt. Als ich diesen Adventskalender im folgenden Jahr wieder benutzte, wusste ich schon bevor ich das Türchen öffnete, was dahinter war.

Doris Schäfer,  
OT Losheim





# Senioren-Zeitung



## Advent

Advent ist die Zeit  
Sich auf den Weg zu begeben.  
Es sind Wege, die abgebrochen waren,  
Wege, die vernachlässigt wurden,  
Wege, die neu begangen werden,  
Wege von Mensch zu Mensch

Advent ist die Zeit, in der man Lichter entzündet:  
ein Licht der Anerkennung,  
ein Licht der Aufmunterung,  
ein Licht der Verzeihung,  
ein Licht der Liebe,  
ein Licht der Freude,  
ein Licht der helfenden Tat

ingesandt von Gertrud Dewald, Bachem  
Mitglied der Seniorenredaktion



## Veranstaltungshinweis:

Am 13. 12. 2010 um 15.00 Uhr findet das nächste Seniorenkino im Service-Kino in Losheim statt.

Gemeinde Losheim am See  
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in  
der Gemeinde Losheim am See e.V."



## Wochen- und Bauernmarkt

jeweils am **Freitag** in der Rathauspassage

Im Angebot Produkte aus der Region  
Obst, Gemüse, Wein, Honig

Es wird darauf hingewiesen, dass der Parkplatz  
während der Zeit des Wochen- und Bauernmarktes  
für diesen Zweck gesperrt ist.